

1. Die Redaktion: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 2. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 3. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 4. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 5. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 6. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 7. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 8. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 9. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.  
 10. Die Druckerei: Polauer Tagblatt, Nr. 58.

# Polauer Tagblatt

Nr. 3982.  
 Samstag, 8. September 1917.  
 Preis 1 K.

18. Jahrgang.

Polau, Samstag, 8. September 1917.

Nr. 3982.

## Die Russen setzen den Rückzug fort.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 7. September. (KB.) Amtlich wird veröffentlicht:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Feindliche Fliegerangriffe gegen die offene Stadt Triest werden zum lästlichen Ereignis. — Die Kämpfe auf dem Südtiroler Karsthochfläche dauerten an. Vergebens bemühte sich der Feind, uns die in den letzten Tagen erzielten Erfolge streitig zu machen. Seine Angriffe, durch unsere Truppen wiederholt im Gegenstoß gefaßt, scheiterten durchwegs unter schweren Verlusten. Außerordentlich heftig wird noch immer um den Monte San Gabriele gerungen. Kein Opfer ist dem Feinde zu groß. Mehr Angriffe brachen gestern am Nordhang zusammen. Ein schwerer Ansturm wurde am Westhang abgeschlagen. Seit dem 19. August haben wir am Isonzo insgesamt 500 italienische Offiziere, 18.000 Mann gefangen genommen. An blutigen Opfern steht für die Italiener die erste Isonzschlacht vor den früheren Schlachten in keiner Weise zurück.

Über die anderen Fronten und Kriegsschauplätze ist nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

### Ereignisse zur See.

Wien, 7. September. (KB.) Amtlich wird veröffentlicht:

Als Vergeltung für die wiederholt gegen die offene Stadt Triest gerichteten feindlichen Fliegerangriffe belegten unsere Seeflugzeuge in der Nacht vom 6. zum 7. September das Kreuzfahrtschiff und die militärischen Anlagen der Festung Venedig ausgiebig und mit sehr gutem Erfolg mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer einwandfrei beobachtet. Trotz heftigstem Abwehrfeuer sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

R. u. k. Flottenkommando.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 7. September. (KB. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz: Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:** An der flandrischen Front spielten sich zwischen dem Southouster Walde und Hollebeke wieder heftige Artilleriekämpfe ab. Morgens und abends griffen die Engländer nach starkem Trommelfeuer unsere Stellungen nördlich der Bahn Roulers—Ypern in vier Kilometer Breite an. Nach kurzem, hartem Kampfe wurden sie überall zurückgeworfen. Der Einsatz von 3 Divisionen zu diesen Angriffen, die dem Feinde hohe Verluste kosteten, wurde durch Gefangene bestätigt. In den benachbarten Abschnitten drangen nach kräftigen Feuerjahren englische Erkundungsabteilungen vor. Auch sie hatten keinen Erfolg. Bei Lens scheiterten frühmorgens Teilangriffe des Feindes verlustreich. — **Seeresgruppe deutscher Kronprinz:** In mehreren Teilen der Westfront und in der Champagne blieb die Kampftätigkeit tagsüber lebhaft. Vorkesselsgefechte brachten uns Gefangene ein. Die Artillerieschlacht auf dem Ostufer der Maas wurde bis in die Nacht hinein mit nur kurzen Unterbrechungen fortgeführt. Unser Vernichtungsfeuer gegen erkannte Bereitstellungen von Sturmtruppen verhinberte im Voh-Walbe den Angriff der Franzosen. Südlich von Beaumont drang ein württembergisches Regiment in die feindliche Linie und vertrieb die Besatzung im Handgranatenkampf. Badische Stoßtruppen brachen in den Courieres-Wald ein und kehrten mit Gefangenen zurück. — Neun feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf, weitere fünf durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front des OSM. Prinzen Leopold von Bayern: Die Rückzugsbewegung der

Russen nordöstlich der unteren Düna dauerte gestern an. Unsere Kavallerie kämpfte erfolgreich mit feindlichen Nachhuten südwestlich von Mitau und bei Neukapen, 70 Kilometer östlich von Riga. Zwischen Labe-See und Friedriehstadt haben die wachsenden Russen die Ortshäuser in Brand gesteckt. Die Beute in Dünamünde beläuft sich außer vielem Schießbedarf auf 40 Geschütze, wovon 22 größeres Kaliber haben als 12 Zentimeter. — Bis zum Schwarzen Meere sonst keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front:** Zwischen Ochrida und Prespaße Gefechte von Streifabteilungen. Westlich des Wardar lebhafteste Feuerfälligkeit.

Der erste Generalquartiermeister v. Eudendorff.

### Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 6. September. (KB.) Das Wolffbüreau meldet:

Im Atlantischen Ozean, im Aermelkanal und in der Nordsee haben unsere Unterseeboote wieder sieben Dampfer mit 19.500 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 7. September. (KB.) Das Wolffbüreau meldet:

In der Nacht vom 4. auf den 5. September griffen unsere Marineflugzeuge militärische Anlagen von Dänkirchen und San Paol mit insgesamt 2300 Kilogramm Bomben an. Brände und Detonationen wurden beobachtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 4. September den besetzten Hafen von Scarborough an der englischen Ostküste ausgiebig mit Granaten beschossen. Zahlreiche Treffer und Brandwirkung wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 6. September. (KB. — KB.) Der Generalstab teilt mit:

**Mazedonische Front:** An verschiedenen Punkten der Front schwaches Geschützfeuer, das südlich von Dolran etwas lebhafter war. Am Westufer des Prespaßes drangen deutsche Abteilungen in die feindlichen Schützengraben und brachten Gefangene ein. In der unteren Struma Patrouillentätigkeit.

**Rumänische Front:** Bei Tulcea und westlich Iacea vereinzelt Kanonenschüsse.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 6. September. (KB. — KB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Unsere Wasserflugzeuge griffen in der Nacht vom 3. auf den 4. September den feindlichen Flugplatz Ambros mit Bomben an. Trotz lebhafter Beschlebung kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

An der Stalfront sibirien die Truppen unserer Gagegruppe in der Nacht zum 5. September feindliche Schanzarbeiten.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Russischer Bericht vom 5. September, Westfront:** In der Richtung von Riga sehen unsere Truppen, nachdem sie die lettische Na überfritten hatten, den Rückzug längs der Küste des Rigaer Golfes in nordöstlicher Richtung fort. In der Richtung der Biskower Straße und am Na-Flusse erreichte der Feind in Fortsetzung seiner Offensiv den Na-Übergang bei Abbrant

sowie bei Hingenberg, 50 Meist nordöstlich von Riga. Unsere in der Richtung östlich von Riga operierenden Truppen zogen sich unter dem Druck des Feindes auf Segewalt—Lemburg—Deh—Schudraß zurück. Es wird gemeldet, daß die feindlichen Schiffe, die am 3. d. die Küste des Rigaer Golfes beschossen, Unterseeboote waren. In der Richtung auf Czernowit, in der Gegend von Stobodzia, setzte der Feind keine Angriffe fort und bemühte sich zweier besetzter Höhen, wurde aber durch unsere Gegenangriffe von dort wieder vertrieben. Die Lage wurde wieder hergestellt. — Kaukasusfront: Unverändert.

**Französischer Bericht vom 6. September, nachmittags:** Bientlich lebhafter Geschützkampf in der Umgegend von Cerisy. An der Front nördlich der Maas scheiterten zwei feindliche Handstreich, einer bei Quines, am unteren Walde von Courcy, der andere östlich der Mühle Laiffant. Dagegen gelang uns südlich Les Boettes eine Einzelunternehmung, die uns Gefangene einbrachte. Ein Handstreich nördlich von Reims führte uns bis in die erste feindliche Linie. In der Champagne antworteten unsere Batterien in Feuerüberlegenheit über die gegnerischen, welche außerordentlich heftig im Abschnitt Belle-du-Mesnil—Maffiges feuerten, kräftig mit Ziel in die erste deutsche Linie und verhinberten jeden feindlichen Angriff. Auf beiden Maasufsern Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Eine deutsche Erkundungsabteilung, welche unsere Linien bei Vair—Les-Palmes zu erreichen suchte, wurde durch unser Feuer zerstört. In Vorbringen wiesen wir nördlich von Elmes einen Handstreich ab. — Luftkrieg: Einige auf Dänkirchen abgeworfene Bomben verursachten Verwundungen unter der bürgerlichen Bevölkerung. Unsere Geschwader bewachten heute nachts die Flugplätze Marville, den Bahnhof Catterange und viele Lager.

**Französischer Bericht vom 6. September, abends:** Gegenläufige Artillerietätigkeit in der Champagne in der Gegend von Souain und Tahure, am Hochberge und ebenso auf beiden Maasufsern. Von der übrigen Front nichts zu melden.

**Englischer Bericht vom 6. September, nachmittags:** Im Laufe der Nacht fanden Patrouillengefechte und örtliche Kämpfe östlich von Feuerak und St. Julien statt. Wir machten einige Gefangene. Deutsche Flugzeuge warfen Dienstag nachts Bomben auf Hospitalier. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer zum Absturz gebracht und zerstört. Unsere Flugzeuge setzten ihre Bombenunternehmungen Tag und Nacht tatkräftig fort. Gestern herrschte auf beiden Seiten rege Tätigkeit in der Luft. Unsere Artillerieflugzeuge und Ballons wirkten den ganzen Tag mit unserer Artillerie zusammen. Trotz kräftiger Angriffe feindlicher Flugzeuge wurde von uns eine außerordentlich große Zahl photographischer Luftaufnahmen gemacht, viele davon weit hinter der feindlichen Linie. Obwohl die feindlichen Flugzeuge keine Neigung zeigten, mit unseren Kampfmaschinen in Berührung zu kommen, wurden 9 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht, 20 (19) andere steuerlos abgetrieben. Sieben unserer Flugzeuge werden vernichtet.

**Englischer Bericht vom 5. September, abends:** Starke feindliche Abteilungen versuchten nachts eine Streife gegen unsere Posten östlich von Klein-Illebeke. Sie wurden mit Verlusten durch unser Feuer zurückgetrieben, bevor sie unsere Stellungen erreichten. Die beiderseitige Artillerietätigkeit an der Ypernfront hält an. Nachts warfen feindliche Flugzeuge wiederum Bomben auf verschiedene Plätze hinter unseren Linien. In einem unserer Hospitalier wurden einige Personen getötet und am Fußelentgen einiger Schaden angerichtet. Schaden von militärischer Bedeutung ist nicht entstanden.

Die Kriegsanstifter von St. Petersburg.

Es trifft sich für uns außerordentlich günstig, daß zur selben Zeit, wo die kriegsführenden Mächte sich an-

wärtigen Machthaber sich auch drehen und wenden, die Frage, ob Krieg oder Friede, steht im Mittelpunkt aller Entscheidungen, die auch die Reichskonferenz in Moskau nun verliert hat.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. September. (R.V.) Das Wolffsbureau meldet: Der Abendbericht besagt: Im Westen starke Artilleriekämpfe. — In Flandern sucht unsere Kavallerie Fühlung mit dem Feinde.

Zur Kriegslage.

Wien, 7. September. (R.V.) Aus dem Kriegspressenartikler wird gemeldet: Italiens Kriegsschauplatz: Der Kampf um den Berg des Monte San Gabriele dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Ein schweres Artillerie- und Mörsergeschütz liegt ununterbrochen auf diesem Kampfraume, wobei der Feind vielfach Gasgranaten verwendet. Technisch stärkte er gestern den Nordteil der Grabenstellung und einmal versuchte er es auch gegen den Westteil. Immer wurde der Italiener unter den größten Verlusten von den tapferen Grabenverteidigern im Nahkampf zurückgeschlagen. Doch unentwegt führte Cadorna gegen die Front des Monte San Gabriele immer neue Massen zum Sturm heran, die schon in unserem Vernichtungsgeschütz schließlich die schwersten Verluste erleiden. Trotz dieser feindlichen Anstrengungen haben wir alle vorgelegten gewonnenen Stellungen restlos behauptet. Auch gestern General Seta Natarina wurde ein starker feindlicher Angriff abgeschlagen. Im Pannovischer Walde waren zeitweise Handgranatenkämpfe. Sonst war an der östigen Front nur Artilleriefeuer, das sich namentlich gegen die rückwärtigen Räume richtete. Auch an Nordteile der Karsthochfläche nur geringe Gefechts-tätigkeit. Die Stellungen im Hermada-Abchnitt, die der Feind gestern verloren hat, liegen ebenfalls im schweren Feuer. Mehreren Angriffsoberflächen bei Flandern und San Giovanni, die alle seitlich schon in unsere Feuer zusammenbrachen, folgte in den Abendstunden ein heftiger Ansturm an der ganzen Front von Seio bis zum Meere. Nach heftigen Nahkämpfen waren bis 9 Uhr 30 Minuten nachmittags noch alle Sturmkolonnen abgeschlagen. Dort wo der Gegner vorübergehend einzudringen vermochte, warfen ihn unsere tapferen Verteidiger in schnelligem Gegenstoß wieder zurück. Hierbei nahmen wir 5 Offiziere und 700 Mann gefangen. In den letzten Kämpfen dort fielen uns auch vier Regimentskommandanten, außerdem ein Generalstabsoffizier der Brigade Catanzaro, ein Verwandter des Generals Cadorna in die Hände. Diese eingeschnetzt, machten wir seit Beginn der Schlacht 18.500 Feinde, darunter 500 Offiziere, zu Gefangenen. — Erst wurde heute um 3 Uhr früh von Fliegern bemerkt.

Stockholm, 6. September. (R.V.) Der Pariser Presse hat sich infolge des Falles von Riga eine große Aufregung bemächtigt. General Berthaut hält den deutschen Vormarsch gegen Petersburg sehr für möglich und „Echo de Paris“ sieht darin die beginnende Verdrängung Rußlands aus Europa. Dieses Blatt scheint Rußland schon verloren zu geben, denn es schreibt: Setzt müssen wir unsere Bündnisse mit Amerika und mit Asien noch fester gestalten.

Die englische Presse macht gute Miene und erklärt, der Fall von Riga habe geringe Bedeutung. Die Blätter sind der Ansicht, daß der Marsch nach Petersburg für die Deutschen gefährlich wäre.

Die Friedensfrage.

Stockholm, 6. September. (R.V.) Das Zimmerwälderkomitee, das sich vor einiger Zeit bekanntlich gegen die Stockholmer Konferenz ausgesprochen hatte, erörterte heute, wie verlautet, angesichts der geänderten Lage, den Plan der Einberufung einer eigenen internationalen Aktion. Die Beratungen, welche unter Vorsitz des Bürgermeisters Lindhagen stattfanden, sind vertraulich. Außer den gemeindeleitenden Vertretern der deutschen Minoritätssozialisten nahmen auch Vertreter der Bolschewiki, der Rumänen und der Finnländer daran teil.

Bern, 6. September. (R.V.) Einer Korrespondenz zufolge meldet die „Morningpost“ aus New York: Wilson habe seiner Antwortnote an den Papst ein persönliches Handschreiben beigelegt, welches dem Papst er-möglichte, trotz der formalen Ablehnung der Friedens-vorschläge seine Bemühungen um den Frieden auf Grund-lage der Wilsonschen Note fortzusetzen. Wilson sprach in seinem Schreiben die Bereitwilligkeit aus, weitere Friedensvorschläge des Papstes entgegenzunehmen. Die „Morningpost“ bemerkt hierzu, der Schritt des Papstes bringe noch nicht den Frieden, aber alle Völker dem Frieden näher. Der Friede könne nicht mehr weit sein, wenn der deutsche Reichstag zu den nötigen Verfü-gungsschritten die Macht haben werde.

Amherst, 6. September. (R.V.) Die „Times“ vom 3. d. enthalten den Bericht aus New York über einen Konflikt zwischen dem Bürgermeister von Chi-cago, Thompson, und dem Gouverneur des Staates

Illinois, Fredensreunde von Chicago wollten eine Versammlung abhalten. Wilson erwiderte dem Bürger-meister, er werde die Sache unterstützen, wenn die Ver-sammlung von Illinois die Nationalgarde in der Stadt einzusetzen um das Intendantenamt der Verwaltung zu verhindern. Es ist klar, ausgehend von dem gegen den Bürgermeister die Befolgung einsteht wird.

Aus dem Inland

Wien, 7. September. (R.V.) Die heutige „Ar-bener Zeitung“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser dem zum Tode verurteilten Dr. Friedrich Adler die Strafe nachgesehen und zu 18 Jahren schwerenerkers be-gnadigt hat.

Wien, 6. September. (R.V.) Finanzminister Frei-herz v. Baumgarte äußerte sich gegenüber einem Re-dakteur des „Fremdenblatt“ über die Frage der Wieder-eröffnung der Wiener Börse und erklärte, bei Kriegs-beginn sei die Börse geschlossen worden, weil man panik-artige Bewegungen befürchtete und die regelrechte Kurs-bildung mit ihren großen Nachteilen für das Wirt-schaftsleben vermeiden wollte. Auch gegenwärtig sei der Wiener Marktschauplatz in einer überhöhenenden Be-wegung, bei welcher die Kursbildung keineswegs eine normale sei. Der Zustand der Börse und des Aus-gleiches wäre aber wohl die unerlässliche Voraussetzung für die Wiederaufnahme des öffentlichen Börseverkehrs, zumal die vollständige Verlautbarung im Kursblatt zwi-schens den Kreis der Spekulation erweitern und neue Schichten zur Spekulation verleiten würde.

Auf die Frage, ob die Wiedereröffnung der Börse in Wien nur gleichzeitig mit der Wiedereröffnung der Berliner Börse erfolgen würde, erwiderte der Finanz-minister, daß der Zusammenhang nicht bestehe, daß vielmehr lediglich die gegebenen Verhältnisse entscheidend sein würden. Unter allen Umständen die Herstellung des Gleichgewichtszustandes an der Börse die erste Vor-bedingung für die Börseröffnung.

Wien, 7. September. (R.V.) Mit einer Ver-ordnung des Amtes für Volksernährung, die morgen im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangt und in Wirksamkeit tritt, wird die Erzeugung von Vorr-ernährung geregelt.

Aus Deutschland.

Berlin, 7. September. (R.V.) In der letzten Zeit sind Gerüchte im Umlauf über ein Eisenbahnunglück in Belgien, wobei der Erste Generalquartiermeister GFM. v. Ludendorff schwer verletzt worden sei. Er-kundigungen an zuständigen Stelle ergaben folgenden Tatbestand: Als Ludendorff am 19. August abends vom Schladysfelde in Flandern zurückkehrte, fuhr in einem Wohnhause südlich von Brüssel in seinen Sonder-zug ein infolge falscher Weichenstellung entgegenkommen-der Munitionszug hinein. Ludendorff und die ihn be-gleitenden Offiziere wurden nur durch Splitter leicht verletzt. Keiner war auch nur vorübergehend dienstun-fähig. Infolge der Verpätung im Hauptquartier nahm der Generalstabesbefehl an der Frontlinie nicht teil. Der Kaiser, der sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz befand, beglückwünschte v. Ludendorff sofort nach Erhalt der Meldung von Unfälle dazu, daß er dem Vaterlande erhalten geliebten sei.

Berlin, 7. September. (R.V. — Wolffsbureau.) Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes äußerte sich über die Aussichten des kommenden Erntejahres folgendermaßen: Ein Systemwechsel in der Kriegser-nährungswirtschaft ist nicht beabsichtigt. Die Brotge-treideversorgung ist für das ganze Jahr gesichert. Die Kartoffelversorgung wird erheblich besser ausfallen, als im abgelaufenen Wirtschaftsjahre. Schwächer liegen die Verhältnisse bei dem Futtergetreide und Rohstoffen. In der Fleischversorgung wird zeitweise eine Erhöhung der Rationen eintreten. Die Aufrechterhaltung der Milch- und Butterversorgung wird besonders schwierig sein.

Statten.

Lugano, 5. September. Die italienische Kriegs-pressen ist voll fortgesetzter heftiger Angriffe gegen Dr-lando, dessen schändliches Verhalten die Schuld daran trage, wenn die Neutralitäten und die übrigen Gegner des Krieges überall ihr Haupt erheben und gegen den bevorstehenden Winterfeldzug gehen. „Die Gefahr“ — so ruft „Popolo d'Italia“ aus — „ist groß und steht vor der Tür.“ Ebenso beschuldigt „Idea Nazionale“ die Regierung, nicht auf der Höhe der schweren Auf-gabe zu stehen. „Messaggero“ schreibt: „Italien tritt in die kritische Periode des Krieges ein, wo der mora-lische Widerstand des Volkes disziplinierter als je sein muß, wenn wir siegen wollen. Niemand soll mehr ein Recht haben, die Volkseele zu vergiften.“ Der Rücktritt der drei Minister wird in der Presse noch nicht besprochen. Dagegen geht aus sämtlichen nord-italienischen Zeitungen hervor, daß die Turiner Brot-ernährung, welche den Anlaß zur Krise gaben, recht ernster Natur sein mußten. Die Turiner „Gazzetta del

„Popolo“ schreibt: „Die Revolte der wenigen, vom Feinde gekauften Individuen, welche die reinste Tradition des italienischen Patriotismus in den Klot zu ziehen suchen, war nicht nur Wahnsinn, sondern Verbrechen. Das Volk werde diese elenden Helfershelfer des Feindes in ihre Höhlen zurückzuführen.“ An anderer Stelle schreibt die „Gazzetta del Popolo“: Die Turiner Revolte sei von Elementen ausgegangen, die durch deutsches Geld besoffen worden wären, um ihren kämpfenden Brüdern in den Rücken zu fallen. Aber ihr schändliches Mäandern sei durchkreuzt worden. Auch „Corriere della Sera“ wendet sich mit Entrüstung gegen die Neutralisten und Giolittianer, die den Krieg zu unterstützen trachteten. Diese schmähliche Agitation habe ihren Anfang in dem törichtesten Schritte genommen, das den Delegierten des Sowjet von den Turiner Arbeitern gegeben worden sei.

Effab Coptani ist in Rom angekommen, um, wie „Giornale d'Italia“ behauptet, sein zweifelhaftes Verhalten gegenüber Italien zu rechtfertigen. Effab Pascha habe in letzter Zeit zugunsten der Serben und Griechen gegen die italienischen Interessen intrigiert.

Der Bürgermeister der Stadt Ancona richtet an die Regierung ein telegraphisches Gesuch, wonach die Brotkarte nicht auf einzelne Städte und Provinzen zu beschränkt sei. Die Gerechtigkeit erhebe ihre Forderung auf die gesamte Nation. Außerdem fordert der Bürgermeister schleunige Entsendung von Getreide, Reis und Kartoffeln, um die Bevölkerung zu beruhigen. Die durch die schlechte Ernte erforderte Beschränkung von Brot und Mehl falle mit dem völligen Mangel der Kartoffeln zusammen. Der Bürgermeister erwartet im vaterländischen Interesse sofortige Hilfeleistung. Nur dann werde die Bevölkerung instande sein, im Kriege wirksam hinter der Regierung zu stehen.

Bern, 6. September. (R.B.) Dem „Berliner Tagblatt“ schreibt ein gelegentlicher Mitarbeiter aus Lugano, daß die Stimmung in Italien trotz der gegenwärtigen eifrigsten Anstrengungen, trotz der vielen tausend Geschütze an der Karstfront und trotz stark vermehrter englischer und französischer Hilfe geradezu trostlos wirkt, und unangenehm dem inneren Zusammenbrüche zustrebt. In Stadt und Land herrscht tiefste Niedergeschlagenheit. In allen Städten arbeiten Umsturzkomitees, die von den offiziellen Sozialisten organisiert werden. Die revolutionäre Propaganda verläuft über zwei Zentren, in Mailand und in Rom. Dieser Lage habe in Rom eine Versammlung der Parteiführer der offiziellen Sozialisten hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Die interventionistische Presse will in der Lage sein, mitteilen zu können, daß die Versammlung den Tag für den Ausbruch der Revolution festgesetzt hatte. Danach soll der große Revolutionstag in den Oktober fallen und durch einen Streik der Industrie- und Verkehrsarbeiter, sowie einen Generallstreik im Zeitungswesen eingeleitet werden.

**Rumänien.**

Bern, 7. September. (R.B.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Saffy: Wie allmählich bekannt wird, bedeuten die Schlägen in den letzten Wochen wiederum für das rumänische Volk einen schrecklichen Überlaß. Zwar werden keine Verhaftungen veröffentlicht, aber soweit man aus dem Munde der Bewunderten entnehmen kann, sollen die rumänischen Verluste infolge des äußerst hartnäckigen Widerstandes sehr hoch sein. — Was die Reise Carps und Marchilomans nach Berlin betreffe, glaube man nicht, daß der Zweck der Reise mit einer etwaigen politischen Aktion der Zentralmacht im besetzten Gebiete zusammenhänge, sondern man nimmt an, daß sich Carp und Marchiloman auf Besprechungen über die überaus harte Methode der Getreideausfuhr beschränken und eine Milderung des Requirierungssystems verlangen werden.

**Rußland.**

Petersburg, 6. September. (R.B. — P.M.) Umlich wird mitgeteilt, daß die Untersuchung, betreffend die gegenrevolutionäre Verschwörung nachdrücklich fortgesetzt wird. Man hat Beziehungen gewisser Großfürsten, deren Verhaftung gemeldet wurde, und von Persönlichkeiten aus der Umgebung des früheren Zaren mit gewissen monarchistischen Politikern festgestellt. Sehr bedeutende Geldsummen waren angekauft worden. Die Spuren dieser Verschwörung wurden nicht nur in Petersburg entdeckt, sondern auch in Moskau, Kiew und Odessa, ja sogar in Sibirien. Die Verhaftungen und Durchsuchungen dauern fort.

Karlsruhe, 5. September. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat verlangt die Abberufung des Generalfiskus Kornlow. Er beschloß ferner mit Zweidrittelmehrheit die Einstellung jeglicher Offenstelligkeit der russischen Armee.

**Schweiz.**

Bern, 8. September. (R.B.) Die „Berliner Tagblatt“ meldet: Nationalrat Grimm hat als Mitglied der Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz demissioniert.

**China.**

Am 7. d. M., 6. September. (R.B.) Dem „Tempo“ wird aus Peking gemeldet, daß die Militärien sich erlöblich gemacht haben, die mit Beschlag belegten deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe zu tauchen.

**Reichstagsauflösung?**

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Doktor David beschäftigt sich im „Vorwärts“ mit dem Treiben der alldeutschen Presse, die sich jetzt auf den Ruf nach der Auflösung des Reichstages geeinigt hat. Dr. David hat gegen Neuwahlen nichts einzuwenden. Er legt auch gleich einige Richtlinien für die Reichstagsmehrheit fest und sagt darüber:

„In dem vorliegenden Fall bedeutet die Auflösung des Reichstages, der verfassungsgemäß Neuwahlen binnen sechzig Tagen zu folgen haben, die Volksabstimmung über den Verständigungsfrieden und die freihetliche Neuordnung im Innern. Es ist selbstverständlich, daß bei diesem Charakter der Wahl die in normalen Fällen berechnete Statistik der Stimmenzählung der Einzelparteien auszuscheiden ist. Die Mehrheitsparteien werden gemeinsam auf dem Wahlplan aufzutreten haben, um den Beweis zu erbringen, daß die Mehrheit des Volkes in jenen beiden Schicksalsfragen der äußeren und inneren Politik hinter ihnen steht. Die klare Auszählung der amerikanischen Schreiber mit ihrer ganzen Gefolgschaft von alldeutschen Ideologen und Gewalttätern wie von großagrarischem und großindustriellem Kriegsgewinnlern muß alleiniges Ziel einer solchen Wahl sein. Dem gemeinschaftlichen Treiben dieser Herrschaften, das das Deutsche Reich und Volk ins Verderben zu reißen droht, muß durch ein überwältigendes Votum der Wähler ein Ende bereitet werden.“

Daß gegen eine Reichstagsauflösung mit nachfolgendem heftigen inneren Kampfe mitten im Kriege schwere Bedenken geltend gemacht werden können, ist nicht zu verkennen. Allein das müge die Verantwortlichen in Zweifel ziehen, daß die Mehrheit des jetzigen Reichstages noch die Mehrheit der Wählererschaft repräsentiere. Will Herr Graf Reventlow das Länglein wagen, die „fogenannte Mehrheit“ wird aufstehen.

Uebrigens wird, wenn die Mehrheitsparteien geschlossen vorgehen, der Wahlkampf sehr vereinfacht. Nur in den Kreisen, wo amerikanische Kriegsverlängerer und Gegner der Neuorientierung sitzen, wird es ernsthafte Kämpfe geben. In den Kreisen, die von Mitgliedern der Mehrheit vertreten waren, werden die Ministerkandidaten mit vereinten Kräften kurzerhand abgefochten. Stichwahlen wird es unter diesen Umständen kaum geben.“

Auch die Feldgrauen sollen mitwählen, und zwar schriftlich. David denkt sich das folgendermaßen: „Die Ausschüsse der vereinigten Mehrheitsparteien in den einzelnen Wahlkreisen stellen die Adressen der im Felde befindlichen Wähler fest, kontrollieren die Wählerlisten und schicken ihren Anhängen außer den Wahlaufrufen usw. einen Wahlzettel mit amtlichem Umschlag, der für diesen Fall zum Zukleben eingerichtet sein muß. Außerdem ist ein weiterer Umschlag mit der aufgedruckten Adresse des örtlichen Wahlkomitees beizufügen, auf dessen Rückseite der Wähler seinen Namen zu schreiben hat. In diesem zweiten Umschlag wird der erstere verschlossen dem Wahlbureau überhandt, das ihn unter Kontrolle und zu bestimmter Frist herausnehmen und in die Urnen zu werfen hat. Die für die schriftliche Stimmabgabe der im Felde befindlichen Wähler nötigen Bestimmungen können binnen weniger Tage von Bundesrat und Reichstag vereinbart werden.“

Sorgen dann, so schließt David seine Betrachtungen, die Mehrheitsparteien gemeinsam dafür, daß es überall mit rechten Dingen zugeht, und daß namentlich die Feldgrauen draußen von Eingriffen in ihr höchstes Staatsbürgerrecht und einseitiger Beeinflussung geschützt werden, dann werde die Wahl zu einem vernünftigen Volksgericht werden über die Gegner des Friedens und der Freiheit im eigenen Lande. „Das deutsche Volk ist stark genug, einer Welt von äußeren Feinden zu trotzen, und es sollte nicht fertig werden mit seinen inneren Feinden, mit der Clique herrschsüchtiger Interessenspolitiker, die es in Unmündigkeit halten und ihm das Selbstbestimmungsrecht in seinen höchsten Schicksalsfragen vorzuenthalten wollen! Es wird sie so gründlich niederretten, daß sie das Aufstehen vergeffen.“

Die „Kreuz-Zeitung“ ist für die Reichstagsauflösung, falls die Mehrheit immer wieder „darauf pocht“, daß der Reichskanzler sich unterwerfen müsse. Das konservativste Organ sagt in seiner politischen Wochenschau: „Die Schäden und Gefahren der Reichstagsauflösung während des Krieges, so ernst sie zu nehmen sind, können nicht größer sein, als der Schaden, der entsteht, wenn die jetzige Reichstagsmehrheit die Follage des Vaterlandes ausnuht, um die Gewalt an sich zu reißen und die Hand des Kanzlers zu einer Politik zu führen, die die deutsche Zukunft gefährdet.“

Unter einer Politik, „die die deutsche Zukunft „gefährdet“, ist natürlich eine Politik zu verstehen, die

nicht den Wünschen, Meinungen und Interessen der Konventionen entspricht. Sehr richtig schreibt Bruno Stünke in der national-liberalen „Berliner Vorkriegszeitung“:

„Der Kampf gegen den Reichstag richtet sich in erster Linie gegen die kommenden Unzulänglichkeiten in unserer Rechtsleben. Das Herausgreifen von Einzelfragen, wie Friedensresolution usw., ist nur Mittel zum Zweck. Größeres steht auf der Tagesordnung: die Fragen der Machtbegrenzung der Zukunft, die Frage, ob verantwortliche Regierung oder nicht. Solche großen Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.“

Und gleichfalls sehr zutreffend heißt es in demselben Artikel, man fordere die Neugestaltung, „nicht weil es Wilson und seine Freunde wollen, sondern weil die Zeit für sie reif ist.“

**Vom Tage.**

**Rundmachung.** Auf Grund einer Revision erscheint das Haus Benussi (Aleo Romano), Viale Carrara, als Zufluchtsstätte unsicher. — Die für daselbe Haus ausgegebenen gelben Legitimationen haben ab morgen (9. September 1917) ihre Gültigkeit verloren. Bisher derselben wollen sich daher im eigenen Interesse mit diesen Legitimationen im Meldeamt der Bezirkshauptmannschaft in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags einstellen, um die neuen Legitimationen entgegenzunehmen. — Ebenfalls werden täglich im genannten Amte und in der angegebenen Zeit auch für andere Unterstände die roten, bzw. gelben Legitimationen verabschiedet. Der k. k. Festungskommissar: Höhenbruck n. p.

**Fischverkauf.** Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 6551 an.

Erstlingen des dritten Bandes des Codex alimentarius Austriacus. Die Zitiener Handels- und Gewerbekammer macht die Interessenten auf das Erscheinen des dritten (Schluß-) Bandes des Codex alimentarius Austriacus mit dem Bemerkten aufmerksam, daß dieser Band um den Preis von 10 Kronen vom Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien bezogen werden kann. Das aus drei Bänden bestehende Werk wird der Beachtung der Kaufleute und Industriellen wärmstens empfohlen.

**Militärisches.**

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 250.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Seber. Herzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt a. D. Dr. Schöda; in der Maschinen- (Spital) Linienschiffsarzt a. D. Dr. R. v. Wenusch.

MAGDALENA WEISS  
CAMELLO KATTNER  
K. U. K. ELEKTRO-WEIDENHÄNDER

VERLOBTE.

WIEN. POLA.

**Dr. Elvino Mazzarovich**

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten

ist zurückgekehrt.

Ordiniert von 4 bis 5½ Uhr nachmittags  
Lissaplatz 3.

**Reistrohbelen** mit und ohne Stiel

kauft waggonweise 124

**Lew Semmelmann, Karlsruhe i. B.**  
Werderstraße 75.

Nur bemuserte Angebote mit Preisangabe werden berücksichtigt. Korrespondenzen in deutsch erbeten.

Die Gefertigten geben die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer unvergeßlichen, innigstgeliebten

# Angela Cerdonio

welche gestern um 1 Uhr nachts nach längerem schweren Leiden im blühenden Alter von 17 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird heute, Samstag, um 5 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Via Monte Paradiso Nr. 606, in die Familiengruft überführt werden.

Pol a, am 8. September 1917.

Theresia und Lorenz Cerdonio, Eltern.  
Justus, Johann, Marie und Emma, Geschwister.  
Onkel und Tanten Strukel.

## Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein festgedrucktes Wort 2 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Anzufragen Via Vergerio Nr. 2, Parterre, rechts. 1498

**Möbliertes Zimmer** (eventuell 2 Betten), mit separatem Eingang und Küchenbenützung, zu vermieten. Anzufragen von 6—8 Uhr p. m. Via Medolino 3, 2. St. 1505

**Möbliertes Kabinett** mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Lazarić 22. 1503

**Ordnungsbefehl, tüchtiges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten zu kleinem Knaben nach Abkaxia gesucht. Vorzustellen täglich bis 10 Uhr vormittags Via S. Germano 9, 2. St. 1502

**Kanarienvogel** (10 Stück) samt Käfig sehr billig zu verkaufen. Cretnik, Via Lissa 39. 1500

**Klavier oder Pianino** für das Kino des Roten Kreuzes zu mieten gesucht. Zuschriften an das Rote Kreuz, Folcarpo 204, erbeten. 0

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

# Der Mann ohne Zukunft.

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle **WALDEMAR PSYLANDER.**  
Filmlänge 1100 Meter.

## Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang.

Von **C. Doyke.**

Deutsch von Konteradmiral a. D. Schanzer; erschienen bei Robert Eul, Literar. Bureau, Stuttgart.

12 (Nachdruck verboten.)

Während wir hilflos dalagen, war zwischen uns und der britischen Küste fortwährend ein Wasserflugzeug in Sicht. Für die Gefühle einer Feldmaus, die sich vor den Blicken eines über ihr kreisenden Habichts im Gras zu ducken versucht, habe ich seitdem volles Verständnis. Aber alles ging gut; aus der Feldmaus wurde eine Wasserferratte, die mit ihrem Schwänzchen dem armen, blinden Habicht höhnischen Abschied zuwob und in die schöne, grüne, höhere Welt hinuntertauchte, in der ihr kein Raubzeug belommen konnte.

In der Nacht des Mittwoch war der „Sota“ nach Cretat gefahren. Es war Freitag nachmittags, ehe wir unsere neue Station erreichten. Unterwegs begegnete mir ein einziger großer Dampfer.

Der Schrecken, den unsere Tätigkeit verbreitete, hatte den Kanal reingefegt. Der Kapitän dieses großen Dampfers war sehr schlau. Seine Taktik war ausgeglichen und brachte ihn sicher nach der Themse: Mit fünfhundertzwanzig Knoten Geschwindigkeit ließ er sich nach vorne schieben und ließ alle Augenblicke, in den verräucherten Winkeln plötzlich ablegend. Sagen konnten wir ihm nicht mit unserer geringeren Geschwindigkeit, und ihm den Weg abschneiden erst recht nicht, weil sich bei dem ewigen Kursändern die Linie

**Marietta.** Ein östlicher Roman von Soo. Die Romanik einer Liebeszene in einem zerfallenen Palazzo, Abenteuer in schrill durchlegten Gäßchen, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarer Farbenpracht. Nr. 480.

Vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**Soeben erschienen:**

**Georg Queri, Der bayrische Waldenbaum.**

Lustige bayrische Geschichten. — Das neueste Ullsteinbuch. — K 1-68.

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

# Fliegenfänger „AEROXON“

zu haben bei

**Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.**

nicht berechnen ließ. Er hatte uns natürlich nicht gesehen, ging aber auf alle Fälle sicher, denn seine Taktik gab ihm die beste Aussicht, an einem Unterseeboot vorbeizukommen. Er verdiente seinen Erfolg. Aber nur in breitem, freiem Fahrwasser konnte so etwas gemacht werden. Wäre ich ihm in der Themenübung begegnet, dann wäre eine andere Geschichte daraus geworden.

In der Nähe von Falmouth gelang es mir, einem aus Cork kommenden Dreitausendtonner zu zerstören; meine einzige Beute in drei Tagen. Seine Ladung bestand aus Butter und Käse.

In der Nacht (Freitag, den 16. April) tief ich Stephan drahllos an, erhielt aber keine Antwort. Da ich nur wenige Meilen von unserem Rendezvouspunkt entfernt war und bestimmt annehmen durfte, daß er in der Dunkelheit nicht mehr kreuzte, so machte mich sein Schweigen erst stäubig, dann besorgt. Ich nahm an, daß sein Funkprüfapparat nicht in Ordnung war. Weiler aber erfuhr ich bald die wahre, traurige Ursache aus einer ganz frischen Nummer der „Western Morning News“, die ich tags darauf einem Brightoner Schleppläufer abnahm. Der „Kappa“ lag mit seinem tapferen Kapitän und seiner braven Mannschaft auf dem Grunde des Englischen Kanals!

Aus diesem Zeitungsbericht war zu ersehen, daß er, nachdem wir uns getrennt hatten, fünf Schiffe vernichtet haben mußte. Da sie alle durch Geschützfeuer und alle an der Südküste von Dorset und Devon zugrunde gegangen waren, konnte das nur Stephens Werk sein.

Das Schicksal des „Kappa“ ging aus einem aus Falmouth datierten Telegramm hervor, mit der Ueberschrift: „Vernichtung eines feindlichen Unterseebootes“:

## Kaiserschaulplatz des „Roten Kreuzes“.

Heute um 6 Uhr nachmittags  
großes

# Konzert

der  
**k. u. k. Artilleriemusik.**

Politeama Ciscutti: Pola

Heute Samstag und morgen Sonntag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

# Der falsche Graf.

Großartiges Liebesdrama in fünf Akten mit dem berühmten und bekannten Künstler **Mario Bonnard** und der schönen Künstlerin **Leda Gys** in der Hauptrolle.

Großer Erfolg! Filmlänge 2000 m. **Novität!**

# Piffer als Tapezierer.

Lustspiel.

Auch für Kinder. **Salonorchester.**  
Vorstellungen um 2-30, 4, 5-30 und 7 Uhr p. m.

Preise der Plätze für diesen Film:

Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K. Logen 2 K, Fauteuils 50 h. Galerie 30 h.



„Der P- und D-Dampfer „Macedonia“ ist heute nachts mit fünf durch Geschützfeuer zwischen Wind und Wasser davongetragenen Leuten in unserem Hafen binnengekommen. Das Schiff ist in der Position zehn Seemeilen südlich von Ujard Point vor einem feindlichen Unterseeboot angegriffen worden. Anstatt sich hierbei der Torpedowaffe zu bedienen, griff der Feind mit aufgetauchtem Boot an und verfeuerte auf den Dampfer aus einem halbautomatischen Zwölfpfünder fünf Schüsse. Der Angreifer glaubte offenbar, es mit einem nichtarmierten Schiff zu tun zu haben. Tatsächlich war aber die „Macedonia“ auf dem Radiowege vor den Unterseebooten gewarnt worden und hatte die ihr als Hilfskreuzer zur Verfügung stehenden Abwehrmittel bereit gehabt. Das Schiff erwiderte das Feuer mit zwei Schnellfeuergeschützen und zerstörte den Kommandanturm des Unterseebootes. Die Geschosse sind wahrscheinlich durch das Boot durchgegangen, denn es sank sofort mit offenen Luken. Die „Macedonia“ konnte durch Pumpen über Wasser gehalten werden.“

So fanden der „Kappa“ und mein tapferer Freund Stephan ihr glorreiches Ende.

Ganz unten, in der Ecke des Zeitungsblattes, fand ich noch einige kleingedruckte Zeilen, die Stephens best Grabschrift waren. Sie standen unter dem Titel „Marlane“ (so heißt die Londoner Straße, in der sich die Getreidebörse befindet):

„Weizen (Mittel) 48, Mais 48, Gerste 50.“

Stephan war tot. Ich mußte mit verdoppelter Energie unter Werk fortarbeiten. Meine Pläne waren fast gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)